Foto: V. Eckbauer

Sie schenkt München einen Kultur-Sommer

Höhepunkte im Hofspielhaus: Theater für alle, Premieren und eine Nominierung

Mitten in Münchens Altstadt liegt das „Hofspielhaus“. Schauspielerin Christiane Brammer (57) ist Intendantin und Regisseurin des kleinen, aber feinen Theaters an der Falkenturmstraße. 2015 gegründet, hat sich ihr privat geführtes Haus über die Grenzen der Landeshauptstadt einen Namen gemacht. Und der Sommer wird aufregend: Nachdem eine Produktion des Hauses bereits im vergangenen Jahr mit dem „Monika Bleibtreu“-Preis ausgezeichnet wurde, ist man aktuell erneut nominiert. Diesmal für „Sticks and stones – Worte sind wie Tretminen“. Ob wieder gejubelt werden darf, stellt sich am 8. Juli in Hamburg heraus. Außerdem wird am Dienstag, 27. Juni, mit der Premiere von „Loriots dramatische Werke“ die Open-Air-Saison im Hofspielhaus-Innenhof eröffnet und vom 5. bis 30. Juli steht wieder „Theater für alle“ an. Zum bereits vierten Mal bietet das Hofspielhaus dann Kultur bei freiem Eintritt. Wo genau gespielt wird, warum die im Münchner Westen lebende Theater-Chefin ein Jurastudium beginnen würde und welche Freiheit sie so sehr an ihrer Arbeit schätzt, verrät sie hier von A bis Z.

Marie-Julie Hlawica

Christiane Brammer (57), Theaterintendantin, von A bis Z

Abenteuer ist, das Leben meiner jetzt erwachsenen Kinder zu begleiten. Mein Sohn studiert Geschichte, meine Tochter macht Regieassistenz. Kinder sind ein Spiegel unserer Zeit, so bleibe ich am Ball.

Bühne frei heißt es im Hofspielhaus dieses Jahr für zehn Premieren von Januar bis Juli. Es sind alles Stücke, die bereichern, berühren!

Coaching ist eines meiner Standbeine. Ich bin seit 2013 Stimm-Coach, übe mit Privatkunden in drei bis fünf Sitzungen. Unsere Stimme gehört zu uns, altert extrem. Sie soll wahrhaftig sein.

Dilemma ist für mich alles rund um Bürokratie! Das passende Formular, um etwas zu beantragen, zuständige Menschen zu erfragen, um etwas zu organisieren,...

Ensemble am Hofspielhaus umfasst 25 Leute. Mit allen Künstlern sind es rund 100 Menschen, die hier übers Jahr auf der Bühne stehen. Wir sind ein vertrautes Team. Mein Bestreben ist: Der Vorhang muss hochgehen. Bevor eine Premiere platzt, suche ich bei Ausfall Ersatz oder stelle mich selbst auf die Bühne, wie etwa 2019 beim „Weißen Rössl“.

Freiheit: Das ist Theater! In eine andere Haut zu schlüpfen, ein anderes Wesen zu verkörpern, das mit mir und dem Alltag so nichts zu tun haben muss. Das kann ich im Theater spielen und erleben.

Gehaltspolitik ist bei mir für alle einsehbar und offen. Jeder im Team weiß, was ich ausschütten kann, da habe ich keine Geheimnisse. Jeder kann auch aufs Konto gucken. Wir sprechen ganz offen darüber, wer wie viel verdient. Da gibt es keinen Neid. Es leuchtet ein, wenn jemand, der ein Kind hat, mehr braucht, oder derjenige, der von weiter her kommt.

Heilig ist mir mein Glaube. Ich gehe gerne in die Kirche, bin katholisch geprägt, habe auch protestantische und jüdische Wurzeln.

Intendanz eines großen Theaters würde ich mir zutrauen. Doch mit dem Hofspielhaus bin ich politisch unabhängig, kann frei entscheiden, ob ich Theater, Oper oder Kabarett mache, Lesungen oder Jazzabende veranstalte.

Jugendclub im Hofspielhaus ist ein Projekt für 14- bis 22-Jährige, die da in eine andere Welt eintauchen. Ab Montag, 17. Juli, präsentieren sie „Peer Gynt“ in vier Aufführungen.

Kollegen sehe ich in meiner Freizeit gerne auf anderen Bühnen! Ich war etwa kürzlich im Prinzregententheater, bei einer Aufführung der August Everding Schauspielschule.

Lieblingsstück ist für mich das Musical „Anatevka“, bekannt auch als „Der Fiedler auf dem Dach“. Die Geschichte vom Milchmann Tewje ist ein großer Stoff – mit viel Aktualität, Realitätsbezug und spannenden Lebensweisheiten. Ich plane, es mit meinem Münchner Kollegen, dem Schauspieler Michael Grimm, aufzuführen. Wenn nicht schon 2024, dann spätestens 2025.

Meine Mutter, Inge Rassaerts, steht mit 89 Jahren als Schauspielerin auch noch bei uns auf der Bühne. Am Sonntag, 23. Juli, spielt sie in Jean Paul Sartres „Der Teufel und der liebe Gott“. Das ist das Schöne an unserem Beruf: Er ist alterslos!

Neben meiner Arbeit am Hofspielhaus kennt man mich seit 2000 aus der SWR-Serie „Die Fallers“ in der Hauptrolle der Bea Faller.

Oper, Operette & Musical finde ich schön! Wir sind aber nicht nur ein Drei-, sondern ein Zwölf-Spartenhaus. Da ist viel Platz auf der Bühne – auch für Lesungen und Musik.

Preise für einen Besuch bei uns habe ich im vergangenen Jahr gesenkt. Theater soll für alle bezahlbar sein, jeder sollte auch öfter dorthin gehen können.

Qual steckt immer im Detail. Zum Glück „puzzle“ ich gerne – ob künstlerisch oder kreativ.

Regisseurin, Schauspielerin, Theaterintendantin: Mein Alltag hat viele Gesichter, ist vielfältig. Ich liebe den Beruf, in dem ich seit 40 Jahren arbeiten darf. Würde ich aber jetzt neu anfangen, täte ich noch Jura studieren. Das würde mir sicher im Bürokratie-Dschungel helfen.

Stadt München und das Kulturreferat fördern uns im zweiten Jahr als „Institution“. Wer bei uns Stuhlpate wird, darf sich bei jedem Theaterbesuch seinen Wunschplatz aussuchen. Und die Jazz-Reihe unterstützt ein Münchner Virologe privat. Ich danke jedem, der uns unterstützt!

Theater für alle heißt es heuer zum vierten Mal bei uns vom 5. bis 30. Juli. Wir spielen kostenlos unter freiem Himmel. Drei Konzerte am Kostor *(Foto)*, am 5., 12. und 18. Juli. Am St. Anna Platz im Lehel sind wir am 28., 29. und 30. Juli.

Unverständnis habe ich für die moderne Storno-Mentalität. Wir haben maximal 65 Plätze, können Karten nicht zweimal verkaufen.

Verlässlichkeit ist ein Charakterzug von mir. Ich halte mich an Zusagen. Ja ist für mich: Ja.

Wurzeln gaben mir meine Eltern. Als Schauspieler gründeten sie das Theater „Die Brücke“, reisten um die Welt. Nach München zogen wir, weil mein Vater an den Kammerspielen engagiert wurde.

X-trem ist für mich ein Bungee-Sprung. Würde ich nie machen. Ich plane lieber eine extreme Aufführung: „Der Tosca-Komplex“ mit der Kernfrage „Was kann ich einem Mensch alles zumuten“.

Y – oh, wir sind ja fast am Ziel! Das denkt man doch, wenn man am Ende des Alphabets beim Ypsilon angekommen ist. Dabei könnte ich über das Hofspielhaus und das Theater noch so viel erzählen.

Zehnjähriges feiert das Hofspielhaus erst in zwei Jahren. Doch auch den achten Geburtstag am 12. Oktober feiern wir mit Gästen, Künstlern, Musik und gutem Wein. Kommen lohnt sich!